

Arbeitszeit

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 Freitag, 19. Januar 1979 Nr. 14 (3393) Preis 2 Kopeken

Devise des Wettbewerbs: Jeden Tag Stoßarbeit!

Das Plenum des ZK der KPdSU hebt hervor, daß die weitere Verstärkung des Kampfes um die Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion und der Qualität der Arbeit die wichtigste Aufgabe der Ministerien und Ämter, der Partei-, Sowjet- und gesellschaftlichen Organisationen, der Werkskollektive ist. (Aus dem Beschluß des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU).

Die Erzeugnisse mit der Marke „Aktjubrennig“ sind sehr gefragte Röntgenapparate, Geräte zur Regelung technologischer Prozesse, andere für die Volkswirtschaft wichtige Geräte und Vorrichtungen. Sie sind im ganzen Lande bekannt.

Das Betriebskollektiv hat in den drei Jahren des zehnten Planjahres neunzehnmal die Produktion der Werkskollektive in dieser Zeit um 26,4 und die Arbeitsproduktivität um 31,3 Prozent gesteigert. Allein durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität wurde der Produktionsanstieg um 83 Prozent vergrößert. Im dritten Planjahr belief sich der überplanmäßige Gewinn auf über 100.000 Rubel. In den drei Jahren

Kurs-Effektivität der Produktion

des Planjahres wurde die Herstellung von 17 neuen Erzeugnissen gemindert. Darunter ist ein bedeutender Teil von Röntgenapparaten für verschiedene Zwecken. Alle diese Erträge sind das Ergebnis der Komplexlösung der Produktionsaufgaben.

Ihre Erfüllung und Überbietung erfolgte unter den Bedingungen der Erweiterung der Produktion, was bekanntlich stets mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. In drei Jahren entstand eine neue Filiale des Betriebs, wo die Schlosser-, die Stanz- und die mechanische Abteilung untergebracht sind, die sich durch ein hohes technisches Niveau ihrer Ausstattungen auszeichnen. Die Kollektive der neuen Abteilungen erfüllen erfolgreich ihr Programm, arbeiten in exaktem Rhythmus. Vor dem Kollektiv des Betriebs steht die Aufgabe, den Abschluß des Planjahres für die Herstellung der wichtigsten Erzeugnisse zu verdoppeln.

Im Werk ist schon seit längerer Zeit ein wissenschaftliches

System der Steuerung der Qualität der Arbeit und der Erzeugnisse eingeführt worden. Jeder Meister kennt zu beliebiger Zeit die Belange der Montagehalle, was ihm ermöglicht, die Anstrengungen des Kollektivs so zu verteilen, daß die nötige Zahl von Details zum bestimmten Termin hergestellt wird.

Im Betrieb wird auch die Entwicklung des technischen Schaffens erstrangige Bedeutung beigemessen. Die Keimziffern, die die schöpferische Aktivität der Mitglieder des Kollektivs bestimmen, gewinnen unter den Bedingungen des Wettbewerbs besonders an Bedeutung. Der Wettbewerb führt zu individuellen und kollektiven schöpferischen Plänen. Diese Pläne sind eng mit den Verpflichtungen der Brigaden und Abschnitte verbunden. Auf solche Art erzielt man die ingenieur-technische Unterstützung der Arbeiterinitiativen und die Effektivität des allgemeinen technischen Schaffens.

Allein in drei Jahren des Planjahres wurden über 200 Ver-

besserungsvorschläge mit einem ökonomischen Effekt von etwa 300.000 Rubel eingeführt. Für 1977 wurde das Betriebskollektiv nach den Ergebnissen des Unionswettbewerbs in die besten Leistungen der Erfindungs- und Rationalisierungsarbeit in der Branche mit einer Einvernahme des Ministeriums für Gerätebau des Zentralrats der Unionsgesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren und des ZK der Gewerkschaft des Zweiges ausgezeichnet.

Bekanntlich wurden die Erfahrungen des Werks „Aktjubrennig“ in der Verwirklichung des Systems der Qualitätssteuerung vom ZK der KP Kasachstans gebilligt. Sie fanden in vielen anderen Betrieben des Gebietes weitgehende Verbreitung. Gegenwärtig wird das Komplexsystem der Qualitätssteuerung von 27 Betrieben des Gebietes eingeführt. Von der Effektivität dieser Arbeit zeugt die Tatsache, daß 71 Erzeugnisse mit dem staatlichen Gütezeichen geliefert werden. Die Erzeugnisse mit dem Ehrenfleckel betragen etwa 17

Prozent des gesamten Produktionsumfanges, während alle anderen erster Kategorie sind.

Führend im Wettbewerb sind heute die Kollektive der Werkzeug- und Montageabteilung, Schrittmacher unter den Abteilungen für Hilfsproduktion sind die Kollektive der Elektro- und der Versuchsabteilung. Die Schichten der Meister W. Prichodko, I. Selwerstow, B. Spizyn, G. Pristawka, N. Barnasch befinden sich vom ersten Tag des neuen Jahres an in der Avantgarde des Arbeitswettstreits.

Mit vortrefflichen Ergebnissen schlossen die Bestarbeiter der Produktion W. Morosow, I. Lopatenko, P. Kertschew, G. Jaschin, N. Schaschlow u. a. das dritte Jahr des zehnten Planjahres ab. Das im Vorjahr abgeschlossene hohe Tempo behalten sie auch im neuen Jahr.

Das Kollektiv des Werks „Aktjubrennig“ hat in der Hebung der Produktionsproduktivität und der Arbeitsqualität bedeutende Erfolge erzielt. Es gibt sich aber mit dem Erreichten nicht zufrieden und ringt im vierten Jahr des zehnten Planjahres um noch höhere Leistungen.

Jakob STURM

Großartiger Arbeitssieg

An die Kollektive der Erdölverarbeiter, Bau- und Montagearbeiter, der Maschinenbauer, an alle Teilnehmer des Baus und der Inbetriebnahme der Produktionskapazitäten des Pawlodarer Erdölverarbeitungswerks

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der KPdSU hat mit großer Genugtuung die Mitteilung über den Anlauf des Pawlodarer Erdölverarbeitungswerks und die vorfristige Inbetriebnahme seiner Produktionskapazitäten aufgenommen.

Dieses Resultat kam dank der exakten Organisation des ganzen Bauprozesses, der Anlauf- und Einrichtearbeiten, dem hingebungsvollen Schaffen der Arbeiter, Ingenieure und Techniker unter Leitung der Gebiets- und der Republikparteiorganisation zustande.

Der auf moderner technischer Grundlage errichtete, mit einheimischen Ausstattungen und zuverlässigen Automatisierungsmitteln ausgestattete Betrieb zeichnet sich durch hohe Produktionsproduktivität und gute Qualität der erzeugten Erdölprodukte aus.

Die im Werk angewandte rationelle Kombination der technischen Prozesse zu einem einheitlichen Produktionskomplex, der Einsatz hochleistungsfähiger Ausrüstungen ermöglichte es, die spezifischen Investitionen und den Metallaufwand bei der Errichtung des Werks um ein Drittel zu verringern. Gleichzeitig mit dem Bau von Produktionskapazitäten wurden hier auch solche wichtigen sozialen Aufgaben komplex gelöst wie die Schaffung von bequemen Wohnungen und hocheffektiven Naturschutzanlagen.

Der Anlauf des neuen großen Erdölverarbeitungswerks — eine wichtige Etappe in der Entwicklung des territorialen Wirtschaftskomplexes Pawlodar — Ekibastus — wird die notwendigen Bedingungen für eine zuverlässige Versorgung des Neulandes mit Erdölprodukten, der Industrie und des Transports der Republik mit Erdölprodukten schaffen und eine wesentliche Reduzierung der Beförderung von Erdölprodukten per Eisenbahn gewährleisten.

Ich gratuliere Ihnen, teure Genossen, von Herzen zu diesem Arbeitssieg und gebe meiner festen Zuversicht Ausdruck, daß die Werktätigen des Gebietes Pawlodar das vierte Jahr des zehnten Planjahres mit neuen Errungenschaften zum Wohl und Gedeihen des sowjetischen Volkes, zum Triumph des Kommunismus würdigen werden.

Ich wünsche Ihnen gute Gesundheit, Glück und Wohlergehen sowie Schaffenserfolge in der Arbeit.

L. BRESHNEW

Im Zeichen großer Aufgaben

Die Kustanauer Gebietspartei-konferenz erörterte den Rechenschaftsbericht des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und die Aufgaben der Gebietsparteiorganisation in der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags, des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU und der auf diesem Plenum hervorgebrachten Weisungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breshnew.

Den Bericht machte der Erste Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans A. M. Borodin.

Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, der Ermittlung neuer Produktionsreserven und Vervollkommnung der Formen und Methoden des sozialistischen Wettbewerbs erfüllen die Arbeiter der Industrie, Transport- und Baubetriebe erfolgreich die Auflagen des zehnten Fünfjahresplans. In drei Planjahren wurden 76 Prozent des gesamten Zuwachses der Industrieproduktion durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Die Debatte endete auf der Konferenz der Sekretäre des Kustanauer Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans W. I. Schlytschew, die Mechanikerin aus dem Sowchos „Charkowski“, Heldin der Sozialistischen Arbeit K. B. Donenbajewa, der Operator für Rindermast, Staatspreisträger der UdSSR W. N. Denisow, der Direktor des Sow-

chos „Schandakski“ A. T. Kalinin und andere konzentrierten ihre Hauptaufmerksamkeit auf ungelöste Fragen und Unterlassungen in der Arbeit.

Umfangreiche Aufgaben stehen vor den Werktätigen der Sowchos und Kolchos des Gebietes. Bis zum Ende des Planjahres sollen nicht weniger als 10 Millionen Tonne Getreide produziert und 400 Millionen Pud davon an den Staat verkauft werden. Die Parteikomitees müssen mehr für die Hebung der Ackerbaukultur, für die Einführung der fortgeschrittenen Agrotechnik und die vollständige Versorgung der Viehwirtschaft mit Futter sorgen.

Auf der Konferenz sprach der Zweite Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans A. G. Korkin.

Es wurde ein neuer Bestand des Gebietspartei-Komitees unter der Revisionskommission gewählt.

Die Konferenzteilnehmer nahmen ein Größtbescheid an das Zentralkomitee der KPdSU und den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breshnew, an.

Auf dem Organisationsplenum des Gebietspartei-Komitees wurde A. M. Borodin erneut zum Ersten Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, T. K. Danjarow zum Zweiten Sekretär, als weitere Sekretäre des Gebietspartei-Komitees wurden I. A. Bassow, W. N. Makusheew und J. N. Markelow gewählt.

(KasTAg)

Alltag des Planjahres

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

DSHAMBUL In den Dshambuler Betrieben — in der Möbelfabrik, im Fleischkombinat sowie in der Produktionsvereinigung für Milchindustrie wurde die Einführung des Komplexsystems der Qualitätssteuerung der Produktion abgeschlossen. Diesen Kollektiven ist es gelungen, die Qualität bedeutend zu verbessern und den Ausstoß der mit dem Gütezeichen markierten Produktion zu vergrößern. In der Vereinigung für Milchindustrie hat sich 1978 die Qualität der Waren um 2,4 Prozent erhöht. Weitere drei Erzeugnisse wurden hier mit dem Ehrenfleckel affestiert.

TALDY-KURGAN. Das Kollektiv der Konstruktionsabteilung hat in den ersten Jahren des Planjahres für 10.100.000 Rubel Erzeugnisse geliefert. Das ist bedeutend mehr als im Produktionsprogramm vorgesehen war. Allein im Vorjahr wurden zusätzlich zum Plan Erzeugnisse für 220.000 Rubel realisiert.

Der Leiter der Planungsabteilung des Werks L. Zebers erzählt: „Unsere Maschinenbauer haben das dritte Jahr des zehnten Planjahres mit Stoßarbeit abgeschlossen. Es wurden für 212.400 Rubel Erzeugnisse über den Plan hinaus realisiert.“

Die hohe Arbeitsaktivität des Kollektivs, der gut organisierte so-

Guter Anfang

Die Tierzüchter des Sowchos „Karakoski“ haben das dritte Jahr des zehnten Planjahres mit guten Produktionskennziffern abgeschlossen. Die Planaufgaben in der Produktion und im Verkauf von Milch, Fleisch und Wolle an den Staat sind überboten. So wurden z. B. 300 Zentner Fleisch überplanmäßig geliefert.

Jetzt ist bei den Tierzüchtern und Schäfern eine sehr verantwortungsvolle Zeit — die Viehwinterung — im Gange.

Sie haben die Initiative der Werktätigen des Gebietes Kok-

tchetaw, die Stallhaltung des Viehs vorzüglich durchzuführen, einmütig unterstützt. In allen Abteilungen der Wirtschaft wurden insgesamt 6 889 Tonnen Rauhfutter und etwa 4.500 Tonnen Silage bereitgestellt.

Der Sowchos „Karakoski“ hatte als erster im Rayon Aksu zwei Futtermischer instandgesetzt und in Betrieb genommen. Gegenwärtig wird die meisten Rinder- und Schaffherden das Futter nur in zubereitetem Zustand.

Woldemar SPAT
Gebiet Taldy-Kurgan

Leistung der Maschinenbauer

Das Werk für Straßenbaumaschinen in Kalkaman, Rayon Jermak, ist ein junger Betrieb. Doch sein Kollektiv hat bereits zahlreiche Arbeitssiege auf seinem Konto.

Der Leiter der Planungsabteilung des Werks L. Zebers erzählt: „Unsere Maschinenbauer haben das dritte Jahr des zehnten Planjahres mit Stoßarbeit abgeschlossen. Es wurden für 212.400 Rubel Erzeugnisse über den Plan hinaus realisiert.“

Die hohe Arbeitsaktivität des Kollektivs, der gut organisierte so-

zialistische Wettbewerb unter den Arbeitern und den ingenieur-technischen Diensten, die technische Neuausrüstung des Werks tragen zur Erzielung erheblicher Produktionsserfolge bei.“

Sieger im sozialistischen Wettbewerb ist laut den Ergebnissen des vergangenen Jahres das Kollektiv der Schweißabteilung Nr. 1, die von A. Popow geleitet wird. Zu den Bestbrigaden der Abteilung zählt die Schneiberbrigade A. Oschurkow.

I. KANDIBOR
Gebiet Pawlodar



Anton Mackert, Werkzeugschlosser in der Automatenfabrik Nr. 3 des Werks „Zelinozardemasch“ erfüllt sein Schichtloß täglich zu 115 Prozent.
Foto: Viktor Krieger

Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Am 17. Januar fand im Kremel unter dem Vorsitz des Ersten Stellvertreters des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR W. W. Kusnezow, eine Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR statt, die eine Reihe wichtiger Fragen des staatlichen Lebens erörterte.

Einen Bericht zu der ersten Frage der Tagesordnung — über die Unionsvolkszählung — erstattete der Leiter der Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR L. M. Wolodarski.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR beauftragte in seinem Beschluß die Sowjets der Volksdeputierten und ihre Vollzugskomitees den Staatsorganen für Statistik in der Durchführung der Unionsvolkszählung größtmögliche Unterstützung zu erteilen die notwendige massenhafte Organisations- und Aufklärungsarbeit zu leisten und dazu die sowjetische Öffentlichkeit heranzuziehen.

Es wurde auch die Frage über die praktische Anwendung und Befolgung der Gesetzgebung über den Schutz der Rechtsordnung und über den Kampf gegen Rechtsverletzungen durch die Staatsanwaltschaft und die Innegerichte erörtert.

Das Präsidium nahm die Berichte des Generalstaatsanwalts der UdSSR R. A. Runenko, des Ministers für Inneres der UdSSR N. A. Schtscholkow sowie des Korreferats der Kommission für Gesetzgebungsvorschläge der Kammer des Obersten Sowjets der UdSSR, das der Stellvertretende Vorsitzende der Kommission für Gesetzgebungsvorschläge des Uni-

onsowjets N. T. Koslow machte, entgegen.

In der Sitzung wurde darauf hingewiesen, daß die Kommunistische Partei und der Sowjetstaat die Errichtung des sozialistischen Gesetzlichen und Rechtsordnung viel Aufmerksamkeit schenken. Diese Fragen befinden sich stets im Blickfeld des Zentralkomitees der KPdSU, des Politbüros des ZK und des Genossen L. I. Breshnew persönlich. Im Lichte der Letztseite der Verfassung der UdSSR gewinnt die weitere Vervollkommnung der Tätigkeit der Staatsanwaltschaft und der Innegerichte in der Sicherung der Rechtsordnung und der Bekämpfung der Rechtsverletzungen sowie die größtmögliche Verstärkung der Verantwortung und der Initiative der Mitarbeiter besondere Aktualität.

Die Aufmerksamkeit der Staatsanwaltschaft der UdSSR und des Ministeriums für Inneres wurde auf die Notwendigkeit gelenkt die Tätigkeit in der Prophylaxe, Unterbindung und Aufdeckung von Verbrechen zu vervollkommen. Es wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, das Niveau der Leitung dienstlich unterstellter Innegerichte zu heben.

Auf der Tagesordnung des Präsidiums steht die Frage über die Ergebnisse der Kontakte des Obersten Sowjets der UdSSR der neunten Legislaturperiode mit den höchsten Staatsorganen des Auslands und über die Entwicklung dieser Kontakte im Jahre 1979. Einer Bericht zu dieser Frage erstattete der Vorsitzende des Unionsowjets des Obersten Sowjets der UdSSR, Vorsitzender der Partei-Fraktion der UdSSR

in der Sitzung wurde hervorgehoben, daß die Entfaltung von Kontakten mit ausländischen Parlamentariern einen wichtigen Platz in der außenpolitischen Tätigkeit des Obersten Sowjets der UdSSR einnimmt und der edlen Sache der Festigung des Vertrauens zwischen den Völkern dient. Von besonderer Bedeutung für die Vertiefung der Entschlossenheit und die Sicherung des Friedens sind die Zusammenkünfte des Präsidiums des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breshnew, mit Politikern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und mit Parlamentariern anderer Länder.

Es ist für zweckdienlich anerkannt worden, die verschiedensten Formen der Zusammenarbeit und des Meinungsaustausches mit ausländischen Parlamentariern, einschließlich der gegenseitigen Beziehungen ständiger Kommissionen, der internationalen Parlamenten und der Sitzungen der Organe der Staatlichen Union weitgehend zu nutzen.

Es wurden einige Fragen der Realisierung verfassungsmäßiger Prinzipien erörtert, die sich auf die Bestimmungen des Gesetzes über die Wahl zum Obersten Sowjet der UdSSR und auf das Gesetz über den Status der Deputierten beziehen. Unter anderem wurden die Fragen behandelt, über die Ausfertigung von Ausweisen und Abrechnen für Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR. Einen Bericht zu diesem Punkt der Tagesordnung erstattete der Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. P. Gorgasde. Darüber wurden entsprechende Beschlüsse gefaßt.

Es wurden auch einige andere Fragen des staatlichen Lebens behandelt.
(TASS)

Sekunden sparen Monate

Die Brigade A. Kuparew aus der Teppichfabrik „Nikolajewa-Tereschowa“ in Alma-Ata ist ein Produktionszeitplan mit 200 Arbeitstagen voraus. Seit Beginn des Planjahres hat das Kollektiv 46.500 Quadratmeter überplanmäßig Erzeugnisse an seinem Konto.

Die effektiven Arbeitsverfahren die alle Weberrinnen gemindert haben, ermöglichen es der Brigade

Herzliche Verabschiedung

SOFIA, 17. Januar. (TASS). Heute haben der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, und das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU, K. U. Tschernenko, die sich auf Einladung des Ersten Sekretärs des ZK der BKP und Vorsitzenden des Staatsrats der VR Bulgarien, T. Shiwkow, zu einem kurzen Freundschaftsbesuch in Bulgarien aufhielten, in Sofia die Heimreise antreten.

Auf dem Flughafen wurden die teuren Gäste herzlich und brüderlich verabschiedet von Genossen T. Shiwkow und anderen Partei- und Staatsfunktionären der VR Bulgarien; den Mitgliedern des Politbüros des ZK der BKP G. Filipow, D. Dshuraw, I. Michailow, O. Dojnow, P. Mladenow, S. Todorow, T. Zolow, Z. Dragolitschewa vom Sekretär des Bulgarischer Bauernvolksbundes P. Tantschew, dem Kandidaten des Politbüros des ZK der BKP, K. Tritschew, Sekretären des ZK der BKP, Mitgliedern des Sekretariats des ZK der BKP und anderen offiziellen Persönlichkeiten.

Auf dem Flughafen befanden sich der Botschafter der UdSSR in der VR Bulgarien W. N. Basowitsch und der Stellvertretende Außenhandelsminister der UdSSR J. L. Breshnew, der in Bulgarien zur Erholung war.

Auf dem mit den Staatsflaggen dekorierten Flughafen war eine Ehrenformation angetreten. Es spielten die Staatsymnen der Sowjetunion und der Volksrepublik Bulgarien intoniert. Blumiere überreichten den Gästen Blumen.

Im Flughafen wurden die sowjetischen Gäste von Tausenden Einwohnern der Hauptstadt der VR Bulgarien verabschiedet, die sich hier versammelt hatten. Sie hielten in ihren Händen Bildnisse der Leiter der beiden Länder, Transparente zu Ehren der unerschütterlichen brüderlichen sowjetisch-bulgarischen Freundschaft. Die Einwohner von Sofia begrüßten mit stürmischem Beifall Leonid Iljitsch Breshnew. Sie riefen im Sprecher: „BKP — KPdSU!“, „Ewige Freundschaft!“

Zusammen mit Genossen L. I. Breshnew reisten auch der Referent des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. I. Blatow, der Stellvertretende Geschäftsführer des ZK der KPdSU M. J. Mogiljowez ab.

Am selben Tag kehrten L. I. Breshnew und K. U. Tschernenko in die Heimat zurück.

zialistische Wettbewerb unter den Arbeitern und den ingenieur-technischen Diensten, die technische Neuausrüstung des Werks tragen zur Erzielung erheblicher Produktionsserfolge bei.“

Sieger im sozialistischen Wettbewerb ist laut den Ergebnissen des vergangenen Jahres das Kollektiv der Schweißabteilung Nr. 1, die von A. Popow geleitet wird. Zu den Bestbrigaden der Abteilung zählt die Schneiberbrigade A. Oschurkow.

I. KANDIBOR
Gebiet Pawlodar

Des hohen Vertrauens würdig

Wie im ganzen Lande verlaufen auch in unserer Republik die Kreiswahlberatungen mit hohem Aufschwung. In den Beratungen werden die von den Arbeitskollektiven aufgestellten Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR diskutiert. Die Werktätigen unterstützen die Kandidaturen der Leiter der Partei und Regierung, der würdigsten Vertreter der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern und der Intelligenz zum höchsten Organ der Staatsmacht.

In Pawlodar fand eine Kreiswahlberatung der Vertreter der Werktätigen und der Öffentlichkeit des Pawlodar Wahlkreises Nr. 64 statt.

Die Beratungsteilnehmer beschlossen einstimmig, den Beschluß über die Nominierung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Leonid Iljitsch Breschnew, und der Vertreterin Damilla Dshumabajewa Baimuratowa Sowjetische Bauverwaltung „Pawlodarstroj“ als Deputiertenkandidaten zum Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Pawlodar Wahlkreis Nr. 145 zu unterstützen und sie um ihr Einverständnis, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

In der Wahlberatung der Vertreter der Werktätigen des Lenin-Wahlkreises Pawlodar Nr. 145 wurde einstimmig beschlossen, die Nominierung des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und des Vorsitzenden des Ministerien-Komitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Boris Wassiljewitsch Kossygin, und des Ersten Sekretärs des Pawlodar Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Alexej Nikolajewitsch Kossygin, als Deputiertenkandidaten zum Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR zu unterstützen und sie um ihr Einverständnis, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

In Ural fand eine Wahlberatung im Westkasachstan Wahlkreis Nr. 140 statt. Die Beratungsteilnehmer unterstützen einstimmig die Nominierung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Leonid Iljitsch Breschnew, und der Melkerin Alexandra Alexandrowna Karshowa als Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR und baten sie um ihr Einverständnis, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Es fand eine Kreiswahlberatung der Vertreter der Werktätigen des Stadtwahlkreises Akjubinsk Nr. 62 statt. Die Wahlberatung beschloß einstimmig, die Nominierung des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretärs des Kommunistischen Partei-Kasachstans, Dinmuchaed Achmedschew, als Deputiertenkandidaten zum Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR zu unterstützen und sie um ihr Einverständnis, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Die Leiterin des Standardisierungsbüros des Werkes für Kolbenringe in Makinsk, A. S. Pussatschewa, der Traktorist Sh. Sainulinow aus der Herdubuchwirtschaft „Balkaschskij“, der Vorsitzende des Kolchos „Krasnaja Sarja“, B. Kombatorow aus dem Rayon Marinowka, der Mechaniker W. G. Masljinow aus der Spezialistischen Rayonwirtschaftsvereinigung Jermantau und andere unterstützten im Namen ihrer Kollektive wärmstens die aufgestellten Kandidaturen.

Die Kreiswahlberatung unterstützte einstimmig die Nominierung von Issat Abdulkarimow als Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR und beschloß, ihn um sein Einverständnis zu bitten, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

In der Kreiswahlberatung der Vertreter der Werktätigen des Lenin-Kolchos, Rayon Dshuwalay, haben einstimmig alle ihre Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew, und den Zweiten Sekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums der Kasachstans, Alexander Gawrilowitsch Korkin, aufgestellt.

Dieser Vorschlag unterstützten im Namen ihrer Kollektive der Leiter eines Produktionsabschnitts A. Orynbajew aus dem Lenin-Kolchos, der Direktor der Schule in Ujuk U. Kenschibek, die Verputzerin N. Wolosnikowa aus dem Trakt „Karaulphosphorhoi“.

Die Kreiswahlberatung beschloß einstimmig, die Nominierung von Leonid Iljitsch Breschnew und Alexander Gawrilowitsch Korkin als Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR zu unterstützen und sie um ihr Einverständnis zu bitten, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Eine Kreiswahlberatung fand in der Stadt Schewtschenko statt, im Wahlkreis Mangyschak Nr. 640. Die Wahlberatung unterstützte den Beschluß über die Nominierung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Leonid Iljitsch Breschnew, und des Ersten Sekretärs des Mangyschaker Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Turkalib Aschimbajew, als Deputiertenkandidaten zum Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR und bat sie um ihr Einverständnis, im Wahlkreis Mangyschak Nr. 640 zu kandidieren.

In der Kreiswahlberatung im Wahlkreis Schewtschenko Nr. 158 unterstützten die Vertreter der Werktätigen den Vorschlag über die Nominierung des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Dinmuchaed Achmedschew, als Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR.

(KasTAG)

Die Menschen haben es schon längst begriffen: das Leben ist eine ewige Erneuerung. Erneuerung besteht in der Bewegung. Und die Bewegung — in der Überwindung des Ruhezustandes. Erinnerung uns an das Kind, das etwas Wunderbares in den ersten Schritten — tut. An das erste Gebälch — den ersten Liebes.

Die bewegendste Atmosphäre des ersten Arbeitstages. Im Vakuum ist die geistige Erneuerung unmöglich. Unmittelbar und mittelbar bezieht sie auf den Erfahrungen der Menschheit. Die Burschen, von denen nachstehend die Rede sein wird, sind ebenfalls davon überzeugt, daß sie ihre erste Leistung nicht halten allein vollbringen können.

Diese Leistung ist ein von den „Zungen“ der Mährescher kaltegelecktes Feld. Sollen man aus dem Kolchosland getrocknetes Brot, Brot backen, gabe es mehr als 2 Millionen Brote.

Schmachhafte Weizenbröte. DAS AUßERER: Renat Jumadilow, ein ruhmvolles Gesicht mit hervorstechenden Backenknochen, Buschige, sehr bewegliche Augenbrauen, blitzende Augen, Pechschwarzes Haar. 23 Jahre alt. Alexander Gaiduk, 22 Jahre. Hochgewachsen und stark. Große kräftige Hände. Ein Blondkopf. Schaut mit einem Paar himmelblauer Augen in die Welt.

Peter Dewald, Mittelgroß und gesetzt. Das Muskelierbärchen paßt zu seinem krausen Haar. Die Bartstimmungen — etwas heiser und nicht laut. 25 Jahre alt.

ETWAS GESCHICHTE. In seiner Kindheit schwärmte Peter Dewald für Pferde. Doch später gelang die Leidenschaft für das Stahlfeld — den Kraitwagen — überhand. Den Vater besuchten die drei Freunde — seine Schöfere. Dann hielten vor Dewalds Haus auch Lastkraftwagen. Wenn Peter eine Strecke mitfahren durfte, war er im siebenten Himmel vor lauter Glück und Freude. In der Mittelschule erlernte er den GAS-51 und in der Fahrschule — verschiedene andere Wagentypen. Gegenwärtig ist Peter Dewald ein Fahrer erster Klasse.

Wie wurde er Kombiführer? Der Cheflingener hatte ihn einmal zu sich gerufen. Weiß, Peter, in der Technik kennst du dich aus, jetzt wirst du noch einen Lehrgang besuchen und den Mährescher meistern. Ich bin überzeugt, daß du es schaffen wirst. Dewald nickte dankbar nicht. Vielleicht, weil seine nächsten Freunde Gaiduk und Jumadilow diesen Abendhergang auch besuchten.

Sascha Gaiduk hatte nach Beendigung der Achtklassenschule an der Technischen Berufsschule in Borowski den Traktoristen- und Maschinistenberuf erlernt. Noch vor dem Armeedienst hatte er den Traktor während der Frühjahrsaussaat über die Felder geführt. 1976 kehrte er in den heimatischen Sowchos „Semjon Budjonyj“ zurück. Er Mittelschule Lehrer für Werkunterricht und Körperkultur, denn Kombifahren ist ja nur Saisonarbeit.

Dewald und Gaiduk kennen sich von klein auf. Renat Jumadilow ist in das Dorf Budjonyjka erst vor zwei Jahren gekommen. Er wohnt bei seiner älteren Schwester. Jeden Morgen geht er die Reparaturwerkstatt zum Jumadilow überholt hier die Motoren der Mährescher, mit denen das unzerrenntre Trio das Getreide aberntet. Diese setzen während der Arbeit nie aus.

CHARAKTER. Jeder der Drei hat natürlich seine Besonderheiten. Renat ist ein typischer Sanguiniker. Sehr beweglich — wie Quecksilber. Immer kreuzfidel und zum Sitzen ungeleg.

Alexander kann mitunter schroff sein, seine Bewegungen sind hastig. Dann ist er wieder seelenruhig — sich schüchtern wie auf einer Brautschau.

Peter ist phlegmatisch und gründlich. Wenn der aber aus dem Häuschen gerät, dann heißt es

für andere aufpassen. Er hat eine spitze Zunge. Ist sehr lähig — kann malen, gut kochen, schwelgen und schlössern. Diese drei Freunde, drei verschiedene Charaktere bildeten bei der Ernte eine Arbeitsgruppe. Oder wie der Witold Roman Kujumow ein Sowchosführer, so sagen pflegt: eine BDT-Brigade. BDT bedeutet: Belorusse, Deutscher und Tatare.

Die neugebackene Komsomolzen-Arbeitsgruppe wurde im Sowchos mit aufrichtigem Interesse aufgenommen. Erstens: die Jugend setzt das Werk ihrer älteren Kollegen fort. Zweitens: sie macht es auf neue Art: Der Gesamtverdienst wurde unter den drei Freunden gleich verteilt. Ihr erstes Kapitel schrieb die Arbeitsgruppe während der Ernte 78.

chos über 40 Tage. Den einzelnen Sonnentagen folgten kalte Nieselregen. Die Technik stand still. Kajumow und Kudschaschew haben den Jungen immer wieder manches erzählt und erklärt, sie erläuterten, alles mit Händen zu befehlen. Das war direkt notwendig, denn die Lehrgänge hatten den jungen Leuten zu wenig gegeben.

Es kam auch anders. Fast einen besonders schweren Arbeitstag kehrten alle in den Feldstützpunkt zurück. Kajumow war hungrig über ein ausgeleertes Holzlager an der Welle des Strohschüttlers. Jumadilow Helen die Augen zu. „Morgen, morgen mach ich“, wehrte er schon halb im Schlaf ab. „Nein, heute, und zwar sofort zieht du die Muttern am Lager an!“ ließ Kajumow nicht locker. „Dann wirst du ruhig schlafen.“

Am achten Arbeitstag verlor die Komsomolzen-Arbeitsgruppe etwa 50 Minuten. Die Mährescher standen mit vollem Getreidebunker. Warum? Die Hildebrandts hatten in man anderen Mähreschern zugeteilt. An ihre Stelle kamen Militärfahrer. Die Soldaten waren nicht so flink und rührig als die erfahrenen Sowchosfahrer. So kam es zu Stillständen. Und vor Erntebeginn kamen einige Fahrer abends zu den Mähreschern überhaupt nicht mehr. Unsere drei Komsomolzen waren empört. Arbeitsgruppenleiter Dewald fuhr zum Kompaniechef. Dewald fuhr zum Kompaniechef. Dewald fuhr zum Kompaniechef. Dewald fuhr zum Kompaniechef.

Die Erntezeitung schloß die Arbeitsgruppe nicht so früh ab, wie sie es sich vorgestellt hatte. Trotzdem die Komsomolzen ihre hohen Verpflichtungen nicht ganz erfüllt hatten, war ihr Resultat wiederum Spitze unter den Komsomolzen- und Jugendkollektiven des Rayons Borowski. Im Budjonyj-Sowchos hat man sich ermaßen überzeugen können, daß die modischen langhaarigen Burschen Charakter gepaart mit Akkerbauernmehrschaft besaßen. Letzteres erlangt man aber nicht im Handumdrehen.

NACHWORT ZUM KAPITEL. Anatoli Taranuchin, Sekretär des Parteikomitees: „Dewald, Gaiduk und Jumadilow haben ihre erste Prüfung in Ehren bestanden. Für dieses Jahr sind sie uns eine Aufgabe, die Komsomolzen-Arbeitsgruppe mit Sowchostransportmitteln zu bedienen.“

Salich Aljantunow, Cheflingener in Vertretung: „Mit den Komsomolzen bin ich täglich zusammengekommen. Sie sind noch jung und bedürfen einer Unterstützung. Es ist sehr erfreulich, daß sie so einträchtig und selbstlos arbeiten. Ich bin davon überzeugt, daß sie tüchtige Getreidebauern abgeben werden.“ Pawel Swarow, Sekretär des Sowchoskomsomoltekomitees: „Während der gemeinsamen Ernte hat bei uns eine weitere Komsomolzen-Arbeitsgruppe aus 5 Personen mit einem Lehmraster gearbeitet. In der kommenden Ernte will die Gruppe selbständig Getreide mahlen. So daß das Vorbild der Arbeitsgruppe Dewald die Jugend zum Nacelerfen angespornt hat. Eigentlich sind Renat, Sascha und Gaiduk drei junge Leute, die im Sport und auch als freiwillige Mithilfer.“

Gabraul Kajumow, Held der Sozialistischen Arbeit: „Es ist gut, daß die Junge nicht versagen. Sie haben soständig gearbeitet und sind ganz Kerle. Gesundheitlicher darf ich nicht mehr den Mährescher fahren. Folglich sind diese Burschen meine letzten Zuglinge gewesen. Ich glaube, ich habe dazu auch mein Bestes getan. Das wichtigste ist meines Erachtens der Charakter des Menschen. Von den Jungen selbst wird ihre Weiterentwicklung und auch Vollendung abhängen. Auch Moskau war nicht an einem Tag erbaut worden.“

Die Jungen übernahmen für die Ernte 78 hohe, aber erfüllbare Verpflichtungen: mit drei Mähreschern 30 000 Zentner Getreide zu ernten. Der Beginn ihrer Technik startbereit, die drei Komsomolzen auch. Diese waren sogar etwas zu selbstischer, wohl wegen ihrer Jugend. Jemand von der Mechanikern sollte gutmütig. Gebt acht, daß ihr den Strohsammler versehentlich nicht verliert! Die Jungen waren still. Die Arbeit werde es schon zeigen, was was könnte.

Am 24. August machte die Komsomolzen-Arbeitsgruppe Dewald einige Proberunden. Am anderen Tag ging es los. Für die Jungen begann ein Wirbel von Ereignissen, die ihnen bis zum September dauern. Es war ja Ernteezeit! Die der Arbeitsgruppe zugeteilten Fahrer Hildebrandt — Vater und Sohn — gaben sich die größte Mühe. In den ersten Tagen des September die Komsomolzen jeden Tag von früh bis spät 500 Zentner je Kombi. Das war eine Spitzenleistung im Sowchos. „Morgens konnten wir es kaum

„Ich nahm beide mit auf den Mährescher und fuhr mit kleiner Geschwindigkeit einmal ums Feld. Das war ich das Stahlfeld“, Jumadilow: „Mach mal so weiter, bis du es geübt bist. Der Mensch braucht Zeit, bis er sich gewöhnt.“ (Aus Alexander Gaiduks Erinnerungen).

Drei Tage nach Erntebeginn führten die Burschen ihre Mährescher wie angestammte Kombiführer. Doch das geübte Auge des Lehrmeisters bemerkte auch den von Kompaniechef zum menschlichen Lärm des Schneidwerks hörte ich Kajumows Stimme. Mir wurde irgendwie leichter. Ich wurde allmählich ruhig.“ (Aus Alexander Gaiduks Erinnerungen).

Die Ernte 77 dauerte im Sowchos über 40 Tage. Den einzelnen Sonnentagen folgten kalte Nieselregen. Die Technik stand still. Kajumow und Kudschaschew haben den Jungen immer wieder manches erzählt und erklärt, sie erläuterten, alles mit Händen zu befehlen. Das war direkt notwendig, denn die Lehrgänge hatten den jungen Leuten zu wenig gegeben.

Es kam auch anders. Fast einen besonders schweren Arbeitstag kehrten alle in den Feldstützpunkt zurück. Kajumow war hungrig über ein ausgeleertes Holzlager an der Welle des Strohschüttlers. Jumadilow Helen die Augen zu. „Morgen, morgen mach ich“, wehrte er schon halb im Schlaf ab. „Nein, heute, und zwar sofort zieht du die Muttern am Lager an!“ ließ Kajumow nicht locker. „Dann wirst du ruhig schlafen.“

Am achten Arbeitstag verlor die Komsomolzen-Arbeitsgruppe etwa 50 Minuten. Die Mährescher standen mit vollem Getreidebunker. Warum? Die Hildebrandts hatten in man anderen Mähreschern zugeteilt. An ihre Stelle kamen Militärfahrer. Die Soldaten waren nicht so flink und rührig als die erfahrenen Sowchosfahrer. So kam es zu Stillständen. Und vor Erntebeginn kamen einige Fahrer abends zu den Mähreschern überhaupt nicht mehr. Unsere drei Komsomolzen waren empört. Arbeitsgruppenleiter Dewald fuhr zum Kompaniechef. Dewald fuhr zum Kompaniechef. Dewald fuhr zum Kompaniechef. Dewald fuhr zum Kompaniechef.

Die Erntezeitung schloß die Arbeitsgruppe nicht so früh ab, wie sie es sich vorgestellt hatte. Trotzdem die Komsomolzen ihre hohen Verpflichtungen nicht ganz erfüllt hatten, war ihr Resultat wiederum Spitze unter den Komsomolzen- und Jugendkollektiven des Rayons Borowski. Im Budjonyj-Sowchos hat man sich ermaßen überzeugen können, daß die modischen langhaarigen Burschen Charakter gepaart mit Akkerbauernmehrschaft besaßen. Letzteres erlangt man aber nicht im Handumdrehen.

NACHWORT ZUM KAPITEL. Anatoli Taranuchin, Sekretär des Parteikomitees: „Dewald, Gaiduk und Jumadilow haben ihre erste Prüfung in Ehren bestanden. Für dieses Jahr sind sie uns eine Aufgabe, die Komsomolzen-Arbeitsgruppe mit Sowchostransportmitteln zu bedienen.“

Salich Aljantunow, Cheflingener in Vertretung: „Mit den Komsomolzen bin ich täglich zusammengekommen. Sie sind noch jung und bedürfen einer Unterstützung. Es ist sehr erfreulich, daß sie so einträchtig und selbstlos arbeiten. Ich bin davon überzeugt, daß sie tüchtige Getreidebauern abgeben werden.“ Pawel Swarow, Sekretär des Sowchoskomsomoltekomitees: „Während der gemeinsamen Ernte hat bei uns eine weitere Komsomolzen-Arbeitsgruppe aus 5 Personen mit einem Lehmraster gearbeitet. In der kommenden Ernte will die Gruppe selbständig Getreide mahlen. So daß das Vorbild der Arbeitsgruppe Dewald die Jugend zum Nacelerfen angespornt hat. Eigentlich sind Renat, Sascha und Gaiduk drei junge Leute, die im Sport und auch als freiwillige Mithilfer.“

Gabraul Kajumow, Held der Sozialistischen Arbeit: „Es ist gut, daß die Junge nicht versagen. Sie haben soständig gearbeitet und sind ganz Kerle. Gesundheitlicher darf ich nicht mehr den Mährescher fahren. Folglich sind diese Burschen meine letzten Zuglinge gewesen. Ich glaube, ich habe dazu auch mein Bestes getan. Das wichtigste ist meines Erachtens der Charakter des Menschen. Von den Jungen selbst wird ihre Weiterentwicklung und auch Vollendung abhängen. Auch Moskau war nicht an einem Tag erbaut worden.“

Für die Bauarbeiter auf dem Lande

PETROPAWLOWSK. Hier lief die erste Bauteile des republikgrößen Holzverarbeitungskombis mit einer jährlichen Kapazität von 7 500 Kubikmeter Baumaterialien an.

Vom Fließband der Tragwerkabteilung kam die erste Partie mehrere Meter langer Träger und Halbbojen aus geklebtem Holz. Die aus diesem Holz angefertigten Baumaterialien sind dreimal haltbarer als die aus gewöhnlichem Holz. Der Einsatz von Stahlkonstruktionen durch Baumaterialien aus geklebtem Holz beim Bau von Lagerräumen für Düngemittel wird es ermöglichen, allein im laufenden Jahr im Gebiet etwa 1 400 Tonnen Weizgut einzusparen.

Mit dem Anlauf der zweiten Bauteile wird das Kombinat Holzspanplatten und Tischlerzeugnisse liefern. Allein Fensterhähnen und Türgestelle sollen jährlich für 10 000 Wohnungen hergestellt werden.

(KasTAG)



In der guten Lagerung des Korns spielt das Getreidelabor in allen Getreideabnahmehereiben die Hauptrolle. Im Bild: Die Technologin Maria Komer im Labor des Jessler Getreidespeichers.

Zu den führenden Kollektiven der Vereinigung „Meshkolchosstroj“ im Rayon Kellerowa, Gebiet Kokschelaw, zählt die Bauarbeiterbrigade Philipp Schlick (im Bild).

Fotos: Viktor Krieger, Juli Doloskajew



„Den Bürgern der UdSSR wird Gewissensfreiheit garantiert, das heißt das Recht, sich zu einer beliebigen oder keiner Religion zu bekennen, religiöse Kulte auszuüben oder atheistische Propaganda zu treiben.“ (Aus dem Grundgesetz der UdSSR, Artikel 52)

Dieses konstitutionelle Recht einerseits, die Tatsache, daß es in unserem Lande noch Menschen gibt, die sich im Banne religiöser Vorurteile befinden, obwohl die sozialen Wurzeln der Religiosität beseitigt sind, andererseits, veranlassen und Atheisten, ständig wissenschaftlich-atheistische Propaganda zu treiben, unter Berücksichtigung der Besonderheiten verschiedener Bevölkerungsgruppen...

„Im Kampf gegen religiöse Vorurteile muß man außerordentlich vorsichtig vorgehen: großen Schaden richten, dabei an, wer in diesem Kampf das religiöse Gefühl verletzt. Der Kampf muß auf dem Wege der Propaganda, der Aufklärung geführt werden.“ (W. I. Lenin, „Über die Religion“)

Wie recht W. I. Lenin hatte, weiß ich aus eigener Erfahrung. Bis zur 14. Lebensjahr gab es auch ich an Gott. Das geschah in meiner Kindheit vom vielen Lesen biblischer Geschichten, ohne daß ich mich tiefer in das Gelesene hineinlachte.

So war es bei mir, so ist es bei vielen Gläubigen. Sie geben sich keine Mühe, um die Bibelverse zu analysieren und auf die Widersprüche zu achten, die es in der sogenannten „Heiligen Schrift“ zu genüge gibt. Die Bi-

Der Mensch ist Schöpfer auf Erden

des Lichtes und der Weisheit für mich zu sein.

Die Gläubigen berufen sich stets auf die Bibel. Sie behaupten hartnäckig, daß alles, was darin steht, sei Gottes Offenbarung und unterliege keinem Zweifel.

Das die Bibel keine „Heilige Schrift“ ist, sondern irdisches, menschliches Schrifttum darstellt, eine Sammlung von Legenden und Sagen der Völker des Alt- und Neuen Testaments, ist die von verschiedenen Autoren zu verschiedenen Zeiten niedergeschrieben wurden, muß den Gläubigen überzeugend bewiesen werden.

Besonders wichtig ist es in unserer antireligiösen Arbeit, die Aufmerksamkeit der Gläubigen auf unsere Propaganda in der Bibel zu lenken. Sie sind zahlreich und allbekannt.

Die Wissenschaft bewies, daß die Menschen schon vor 100 000 Jahre auf unserer Erde leben 550 000 Jahre wußten die Menschen aber nichts von Gottheit und Religion. In Wirklichkeit begann der Mensch erst vor 50 000 Jahren die ihm unverständlichen Naturscheinungen zu verkörpern.

Die Religion ist nichts anderes als die phantastische Widerspiegelung in den Köpfen der Menschen, derjenigen äußeren Mächte, die ihr alltägliches Dasein beherrschen, eine Widerspiegelung in der irdischen Wirklichkeit. Die Religion ist die Form von überirdischen Erscheinungen annehmen. Auf einer noch weiteren Entwicklungsstufe werden sämtliche natürlichen und gesellschaftlichen Attribute der vielen Götter auf einen allmächtigen Gott übertragen, der selbst wieder nur der Reflex des abstrakten Menschen ist“, schrieb Engels.

Die Bibel behauptet jedoch, daß der Mensch von Gott als sein Ebenbild geschaffen sei und vom ersten Tag an über Gottes Dasein wußte.

„Der Mensch macht die Religion, die Religion macht nicht den Menschen. Und zwar ist die Religion das Selbstbewußtsein und das Selbstgefühl des Menschen, der sich selbst entweder noch nicht erworben oder schon wieder verloren hat“, betonte K. Marx.

Die „Lehre Gottes“ findet vor allem bei den Ausbeuterklassen nach wie vor volle Zustimmung. Für den modernen Kapitalismus wie auch in seiner Frühzeit ist die Religion eine vorläufige Sache, da er die Volksmassen bei jedem Schritt mit Leiden, Elend und Not bedrohen kann. Der Ausbeuter verspricht gleich der Religion das Paradies im Himmel. Deswegen äußerte sich W. I. Lenin sehr trefflich: „Der Mensch baut nicht die Industrie und Landwirtschaft mit Energie versorgen.“

Der Arbeitsmensch ist heute zum wahren Schöpfer geworden.

Edmund GEHRING
Alma-Ata

Kuba heute

Für das Volk Kubas beginnt jedes neue Jahr am Tag des Sieges der Revolution. Der 1. Januar ist ein besonderes Fest für dieses Land, von Grund auf verändert hat es am 1. Januar 1959 den ersten sozialistischen Staat der westlichen Hemisphäre.

Das kubanische Volk nahm den sozialistischen Aufbau unter sehr ungünstigen Verhältnissen an. Es mußte tiefgreifende soziale und wirtschaftliche Wandlungen bei einer ständigen Kriegeslage für sich und die USA durchsetzen. Doch selbst unter diesen schwierigen Verhältnissen trug die Schaffensenergie der durch die Revolution betriebenen werktätigen Massen und der Beistand der anderen sozialistischen Länder reiche Früchte.

Unter der Führung der Partei hat das Land eine internationale Autorität wie nie zuvor erlangt, und das dank seiner konsequenten Politik, beruhend auf einer klassenorientierten, antiumperialistischen und internationalistischen Einstellung zu den internationalen Problemen. Die wichtigsten außenpolitischen Prinzipien der Republik sind in ihrer Verfassung vom 2. Februar 1976 durch Volksbefragung angenommen worden. Darin heißt es, daß Kuba „zur sozialistischen Weltgemeinschaft gehört, was eine Hauptgrundlage ihrer Unabhängigkeit und allseitigen Entwicklung ist“.

Das Verhältnis zwischen der UdSSR und Kuba, zwischen unseren Parteien und Völkern beruht auf völligem Vertrauen. Es entwickelt sich nach der Sowjetisch-Kubanischen Deklaration, die am 2. Februar 1974 in Havanna während der 1. Breznev-Besuch unterzeichnet wurde. Immer enger werden die Verbindungen zwischen den Partei- und Staatsorganen der beiden sozialistischen Organisationen. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit dehnt sich aus. Im Jahre 1978 lag der Warenverkehr über 4 Mrd. Rubel gegenüber 3,4 Mrd. im Jahr vorher. Auf die UdSSR entfällt die Hälfte des kubanischen Außenhandelsumsatzes und Kuba nimmt im Außenhandel unseres Landes den sechsten Platz ein. Mit technischer Hilfe der UdSSR sind auf Kuba 160 Industrie- und andere Objekte gebaut oder ausgebaut worden. Dank der engen Zusammenarbeit mit der UdSSR und den anderen Bruderländern hat es Sicherheit gewonnen.

Die Republik Kuba — so heißt es in ihrer Verfassung — vertritt den Imperialismus, den Militarismus und die Stütze bei allen Abänderungen des Faschismus, Kolonialismus, Neokolonialismus und Rassismus die größte Aggression und Kriegsmacht, den Erzfeind der Völker. Sie verurteilt auch jede direkte oder indirekte imperialistische Einmischung in die inneren oder internationalen Angelegenheiten eines beliebigen Staates qualifiziert Angriffslust und Eroberungstendenzen als innerlich und äußerlich verwerflich. Sie erkennt die Rechtmäßigkeit nationaler Freiheitskriege wie auch eines bewaffneten Widerstandes gegen Aggressionen und Eroberer, in Betrachtet es als ihre Pflicht und ihre internationale Pflicht, Opfer einer Aggression und Völkern zu helfen, die um ihre Befreiung kämpfen.

Die auf diesen Prinzipien beruhende Außenpolitik Kubas stellt es auf eine Stufe mit denen, die die Avantgarde der internationalen Freiheitsbewegung bilden, und ermöglicht ihm einen wesentlichen Einfluß auf das moralisch-politische Klima der Welt.

Kuba hilft Angola bei der Entwicklung seiner Wirtschaft und der Ausbildung von Arbeitkräften, in Tansania am Bau von Häusern und Schulen; ebenso bei Bauteilen in Guinea und Äthiopien. In einigen Ländern Afrikas sind kubanische Ärzte tätig.

Die antimperialistische, echt internationalistische Politik Kubas zeigt sich auch bei seiner Tätigkeit in der Bewegung der nicht-pakgebundenen Staaten. Die Republik kämpft für eine verstärkte antimperialistische Ausrichtung dieser Bewegung, sie tritt gegen die Versuche auf, ihr einen „neutralen“ Charakter zu geben. Kuba überzeugt die nicht-pakgebundenen Staaten davon, daß bei dem unidiplomatischen globalen Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus die wichtigsten Aufgaben der Bewegung unmöglich erfüllt werden können ohne eine Einheit mit den anderen antimperialistischen und stehenden Kräften, vor allem mit den sozialistischen Staaten. „Wir waren immer dafür“, sagte Fidel Castro, „daß es für die Bewegung der nicht-pakgebundenen Staaten vor allem nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität ankommt, diese Bewegung, an deren Gründung Kuba gemeinsam mit Nasser, Nehru, Krumah und anderen Politikern teilnahm, von denen viele leider nicht mehr unter den Lebenden weilen. Wir sind immer dagegen aufgetreten und werden auch in Zukunft dagegen auftreten, daß in die Bewegung der nicht-pakgebundenen Teilnehmer von Militärdiktatoren, Faschisten oder Reaktionen eindringen, die Lakaien des Imperialismus sind und in dieser Bewegung die Rolle des Trojanischen Pferdes spielen. Wir waren immer dafür, und werden immer dafür sein, daß die nicht-pakgebundene Bewegung keine amorphe, opportunistische und kompromißbereite Strömung sein darf, sondern eine antimperialistische, antikoloniale und fortschrittliche Kraft zu sein hat, fähig, die Welt-politik positiv zu beeinflussen. Das hatten wir bei der Gründung dieser

Bewegung im Auge, und anders darf sich auch nicht sehen. Kuba ist ein nicht-pakgebundenes Land, es gehört keinem Militärpakt an. Es wendet sich aber entschieden gegen Faschismus, Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus, Faschismus, Rassismus, Zionismus, gegen ungleiche Wirtschaftsbeziehungen und gegen die Ausbeutung der schwächerentwickelten Länder. Kuba unterstützt entschlossen die Freiheitsbewegungen, jede gerechte Sache und die Fortschrittskräfte der ganzen Welt, und das sind die vornehmsten Ziele, für die Bewegung der Nicht-pakgebundenen gegründet wurde.“

Kuba geht davon aus, daß die Menschheit heutzutage keine andere Wahl hat als einen katastrophalen Krieg oder Frieden und daß deshalb die friedliche Existenz der Staat die einzige vernünftige Politik ist. Die Republik kämpft zielbewußt dafür, daß die Entspannung greifbare Gestalt annimmt und daß die Welt die Gewaltverzichtungsverträge, für eine Weltabwärtungskonferenz und andere Friedensinitiativen einsetzt.

Davon ist das sozialistische Kuba weitpolitischer eine immer größere Rolle spielt, zeugt die stetig steigende Zahl der Länder, die in diplomatischen Beziehungen getreten sind. Es sind schon über hundert. Selbst auf der westlichen Hemisphäre, wo sich die USA besonders anstrengt, Kuba zu isolieren, ist es fast von der Hälfte der Staaten anerkannt. Für Kanada z. B. ist es in diesem Raum der drittgrößte Handelspartner (hinter den USA und Venezuela). Auf Vertragsgrundlage entwickeln sich seine wissenschaftlichen und technischen Verbindungen mit Mexiko. Die kubanischen Wissenschaftler, Ingenieure, Wissenschaftler und technische Zusammenarbeiten erlaßt rund 40 Projekte in Landwirtschaft, Energie, Bergbau und Fischerei. Kubas Handel und Wirtschaftsbeziehungen zu Venezuela, Argentinien, Kolumbien und einigen Ländern der Karibik entwickeln sich. Dieser Glaube ruht auf dem Fundament der gesammelten Erfahrungen, die unumstößlich von der zunehmenden Macht der Kräfte des Sozialismus und des Friedens zeugen. Gegen die revolutionäre Standhaftigkeit des kubanischen Volkes und die internationale Solidarität mit Kuba waren alle Versuche der Weltreaktion machtlos, immer wieder die Macht der Provokationen und der Intervention die kubanische Revolution zu erwürgen. Kuba hat nicht nur standgehalten, es hat bei der Verteidigung des sozialistischen Erbes unerschütterliche Tapferkeit an den Tag gelegt.

Das kubanische Volk beugte den 20. Jahrestag seiner Revolution in dem festen Glauben, daß die Zukunft dem Fortschritt, der Freiheit und Gerechtigkeit und der Brüderlichkeit unter den Völkern gehört. Dieser Glaube ruht auf dem Fundament der gesammelten Erfahrungen, die unumstößlich von der zunehmenden Macht der Kräfte des Sozialismus und des Friedens zeugen. Gegen die revolutionäre Standhaftigkeit des kubanischen Volkes und die internationale Solidarität mit Kuba waren alle Versuche der Weltreaktion machtlos, immer wieder die Macht der Provokationen und der Intervention die kubanische Revolution zu erwürgen. Kuba hat nicht nur standgehalten, es hat bei der Verteidigung des sozialistischen Erbes unerschütterliche Tapferkeit an den Tag gelegt.

Wolfgang HUBERBRANDT

AUS ALLEN WELTEN

tass meldet

Protest des Außenministeriums der SR Vietnam

Die Machthaber Chinas ignorieren die Proteste der SR Vietnam und verletzen weiter die territoriale Integrität Vietnams, heißt es in einer in Hanoi veröffentlichten Erklärung des Außenministeriums. Wie aus der Erklärung hervorgeht, hat die chinesische Seite am vergangenen Sonntag das Dorf Pho Lau in der Provinz Quang Ninh unter Beschuß genommen, wobei ein vietnamesischer Bürger getötet und weitere drei verwundet wurden. In der Provinz Hai Tuyen haben am selben Tag chinesische Soldaten das Feuer auf eine Grenzübergangsstelle eröffnet. In der Provinz Hoang Lien Son drängen chinesische Soldaten in vietnamesische Gebiete ein und verschleppen zeitweilig vietnamesische Grenzsoldaten. Am selben Tag hat die chinesische Seite das Provinzzentrum Laokai beschossen. Vielen Gebäuden und der Zollkontrolle an

der Hoku-Brücke wurde Schaden zugefügt. Am 15. Januar drangen chinesische Soldaten in der Provinz Kaobang in vietnamesisches Gebiet ein und eröffneten das Feuer auf eine Beobachtungsstelle des vietnamesischen Grenzdienstes. Diese verbrecherischen Aktionen der chinesischen Behörden, wird in der Erklärung unterstrichen, seien ein Anschlag auf die Souveränität und territoriale Integrität, gefährden ernsthaft die Sicherheit der Sozialistischen Republik Vietnam und schaffen eine äußerst gespannte Lage im Grenzgebiet. Die Machthaber Chinas aktivieren die bewaffneten Provokationen gegen das vietnamesische Volk und geben zugleich ununterbrochen verleumdende Erklärungen gegen Vietnam ab, um die Völker der Welt und das Volk Chinas zu täuschen und ihre feindseligen Aktionen gegen die SR Vietnam zu rechtfertigen.

Das Außenministerium der SR Vietnam verurteilt entschieden die Handlungsweise der chinesischen Behörden und fordert, daß sie diese Aktionen gegen das Volk Vietnams sofort einstellen und damit aufhören, die Sicherheit des Landes zu gefährden. Das Außenministerium bekräftigt, daß die Regierung und das Volk Vietnams den Wunsch haben, daß die Grenze zwischen Vietnam und China zur Grenze der Freundschaft wird. Zugleich sind sie fest entschlossen, die Souveränität und territoriale Integrität ihres Landes zu verteidigen. Die chinesische Seite wird die volle Verantwortung für die Folgen ihrer feindseligen Aktionen zu tragen haben.

Über die Lage in Libanon

Israel verletzt entgegen der UNO-Beschlüsse weiterhin grob die Souveränität von Libanon und mischt sich in die inneren Angelegenheiten dieses Landes ein. In einem in New York veröffentlichten Bericht des UNO-Generalsekretärs Kurt Waldheim über die zehnwöchigen UNO-Streitkräfte in Libanon (UNIFIL) wird festgestellt, daß sich die israelischen Truppen nach wie vor auf dem Territorium dieser Länder befinden und ihre Stellungen ausbauen. Die Dislozierung der UNIFIL-Truppen hatte zum Ziel, Gebiete zu kontrollieren, die von Israel im Laufe der Aggression gegen das benachbarte Land besetzt wurden, und in ihnen wieder die Macht der libanesischen Regierung herzustellen. Wie ferner in dem Bericht

betont wird, konnten diese Ziele in Folge der Entgegenwirkung von Israel und der von ihm kontrollierten bewaffneten Truppen nicht erreicht werden. Mehr noch, in letzter Zeit hätten diese reaktionären Rekrutierungen ihrer Aktivitäten verstärkt. Zwischen ihnen und den UNO-Streitkräften finden fast täglich Zusammenstöße statt. Die Patrouillenwagen der UNO-Streitkräfte werden beschossen, sie werden auf den Straßen angehalten und die Angehörigen der UNO-Streitkräfte werden mit Drohungen überhäuft. In dem Dokument wird ferner festgestellt, daß die Rechtsmilitzen die zivile Bevölkerung terrorisieren. Sie hätten gegen arabische Dörfer wiederholt das Feuer aus Maschinengewehren und Artillerie

Apologeten des Völkermords gescheitert

Die feste und konsequente Haltung der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder hat die Versuche der Feinde des Volkes Kampuchea zum Scheitern gebracht. Den UNO-Sicherheitsrat zu einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Kampucheas zu mißbrauchen. Die Vertreter der sozialistischen Länder haben die verleumdende Klage entschieden zurückgewiesen, die das bereits nicht existierende Regime in Sicherheit gebracht hat. Dieses Regime brachte dem Volk Kampuchea Terror und Völkermord. In den drei Jahren der Herrschaft der Claque Pol Pot-Leng Sary wurden von der acht Millionen zählenden Bevölkerung Kampuchea mehr als 2,5 Millionen Menschen ohne Untersuchung und Prozeß vernichtet. Mit Hilfe der Claque Pol Pot-Leng Sary versuchte Peking, die „Kulturrevolution“ zu exportieren. Nach dem Scheitern dieses Vorhabens wurde Bevölkerungsschichten — die Intelligenz, Ärzte, Studenten und Fachleute vernichtet. Die Lösung von Kampuchea von Kori zu umzingeln, hat in der Praxis dazu geführt, daß fast die gesamte Bevölkerung der Städte zwangsweise aufs Land ausgesiedelt wurde. Die massenhafte Ermordung von Tausenden wandelten Kampuchea in ein ganzes Konzentrationslager. Dadurch wurde die alle Nation mit hoher Kultur und Zivilisation zurückgeworfen und es entstanden ein Regime, das die Züge des Faschismus und der mittelalterlichen Barbarei in sich vereinigte.



Die Dislozierung der UNIFIL-Truppen hatte zum Ziel, Gebiete zu kontrollieren, die von Israel im Laufe der Aggression gegen das benachbarte Land besetzt wurden, und in ihnen wieder die Macht der libanesischen Regierung herzustellen.

Der Völkermord in Kampuchea fand vor den Augen der ganzen Welt statt. Heute nimmt sich die Haltung einiger Länder sonderbar aus, die sich während des blutigen Terrors in Kampuchea in Schweigen hüllten, jetzt aber gegen dieses Land eine Hetzkampagne entfalten. In diesen Tagen, da das Volk Kampuchea die langgestaute Freiheit erlangt und eine Politik der Nicht-pakgebundenheit verkündet, aktivieren sie ihre kampuchea-feindliche Tätigkeit und heizen in jeder Weise die Atmosphäre um die Ereignisse in Kampuchea an. Was die provokatorische Klage im UNO-Sicherheitsrat betrifft, so wurde sie gerade von demjenigen inspiert, die zum Kampuchea auf Vietnam hetzen. Die Menschen guten Willens in aller Welt begründen von ganzem Herzen den Sieg des Volkes Kampuchea. Dieser Sieg heißt es in einer Resolution der VII. Tagung des Präsidiums der Organisation für Afro-Asiatische Völkersolidarität hat eine neue Etappe der echten Unabhängigkeit, des Friedens, der Demokratie und des Aufblühens Kampuchea und der Entwicklung der Beziehungen der Freundschaft und der gegenseitigen Zusammenarbeit mit den Ländern Südostasiens eingeleitet. Dieser Meinung schließen sich jetzt alle vorantretenden Freunde des Volkes von Kampuchea an, die den Frieden, des sozialen Fortschritts und der Sicherheit der Völker teurer ist.

Sergei BULANZEW

In den Bruderländern

Sowjetische Aufträge — vorfristig

PRAG. „Der Fünfjahresplan der Leistungen der Produktion in die Sowjetunion — ein Stand unter diesem Titel ist am Tor des bekannten Prager Werks „CKD-Lokomotivka-Sokolovo“ aufgestellt. Die auf dem Stand verteilten Zahlen sprechen davon, daß hier in den Jahren 1976—1980 für die sowjetischen Besteller 1 370 Lokomotiven hergestellt sein werden. Die Maschinenbauer arbeiten unter der Devise „Sowjetische Aufträge — vorfristig und in guter

Qualität“. Der Erfüllung dieser Aufträge wird erstklassige Aufmerksamkeit geschenkt. Das exakte Zusammenwirken aller Abteilungen und Abschnitte, die Avantgarde der Parteiorganisation „des Werks der Brigaden sozialistischer Arbeit“ gestatteten es, in die kollektiven Verpflichtungen der Maschinenbauer einen Sonderpunkt einzufügen, der im Abschluß des Lieferungsprogramms für die UdSSR zum 15. Dezember vorliegt.“



KVDR. Die komplexe Mechanisierung und Automatisierung in allen Industriezweigen einführen — diese Aufgabe ist die zweite Siebenjahresplan der Entwicklung des Volkswirtschaftsplanungs KVDR gestellt worden. Sie wird von den Kollektiven der meisten Industriebetriebe erfolgreich gelöst.

Unser Bild: Moderne Technik in einer Kohlengrube der Republik. Foto: TASS

Bündnis der Kulturschaffenden und der Werktätigen

SOFIA. Bekannte bulgarische Schriftsteller und Dichter waren Gäste der literarischen Festtage „Strahlenschein von Kremikowiz 1978“. Es fanden Literaturlesungen statt und wurden neue Sammelbände der von den Arbeitern der Hüttenkombinat Kremikowiz in Sofia geschaffenen Werke erstellt. Es wurde eine Kunstausstellung der Arbeiten von Studenten aus der Hochschule für bildende Künste eröffnet. Vertreter aller Muses sind heute

oft in Industriebetrieben, auf Großbauten, unter den Militärangehörigen, Studenten und Schülern anzutreffen. Für die schöpferische Intelligenz der Republik ist die Devise der Partei „Mehr unter dem Volke, näher zum Leben“ zur Hauptfahne ihrer Tätigkeit geworden. Jeder schöpferische Bund der VR Bulgarien hat sein Programm der ästhetischen Erziehung der Werktätigen erarbeitet. Ihr Hauptziel ist, mehr Werktätige an die Kultur und Kunst heranzuführen.

Schulen der sozialistischen Arbeit

BERLIN. Ein denkwürdiges Jubiläum haben die Brigaden sozialistischer Arbeit begangen: die unter dem Vorbild der sowjetischen Werktätigen vor 20 Jahren in der DDR gegründet worden waren. Im Januar 1959 hat die Nikolai-Mama-Brigade aus dem Chemiekombinat „Bitterfeld“, Bezirk Halle, als erste in der DDR diese Form des sozialistischen Wettbewerbs bei sich eingeführt und die Werktätigen der Republik aufgeru-

fen, auf sozialistische Weise zu leben, zu lernen und zu arbeiten. Zur Zeit leben und arbeiten unter dem Banner der Brigaden der sozialistischen Arbeit etwa drei Millionen Werktätige der DDR, 138 000 Kollektive. Viele von ihnen beteiligen sich aktiv an der Neuerer- und Rationalisatorbewegung in allen Bereichen des Wirtschaftslebens des Landes. Ihr Beitrag zur Sparpolitik der Republik betrug im vorigen Jahr etwa drei Milliarden Mark.

Traurig berührt sind in der ganzen Welt die Folgen, die die ungleiche Verteilung der Bürgerrechte und Freiheiten in Nordirland durch Großbritannien: Es sind etwa 2000 Menschen getötet und fast 20 000 verletzt worden.

Im Bild: Dieser Vertreter „des Gesetzes und der Ordnung“ ist das Symbol des heutigen Ulster.

Foto: TASS

In wenigen Zeilen

KABUL. Afghanistan ist unabhängig und wird seine Unabhängigkeit weiter behaupten. Es wird ausländischen Kräften niemals gestattet, sich in seine inneren Angelegenheiten einzumischen. Das hat der Generalsekretär des ZK der Demokratischen Volkspartei Afghanistans, Vorsitzende des Revolutionäres und Ministerpräsident Nur Mohammad Taraki vor der Garnison von Bagram erklärt.

Taraki wies auf das Bestreben der imperialistischen Kräfte und kubaustützenden Elemente in Afghanistan hin, den Sieg der April-Revolution zu verleumdern, und sagte, die Verwirklichung der Bodenreform sei ein großer Schritt bei der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion.

LONDON. Zur Vergrößerung des Handels mit den sozialistischen Ländern hat der Chemiekonzern „Albright and Wilson“ eine neue Gesellschaft gegründet. Wie die „Financial Times“ meldet, befindet sich der Sitz der neuen Gesellschaft, die „Albright and Wilson Intertrade“ heißt, in Birmingham. Sie wird Filialen in Wien, und Frankfurt einrichten. Die Zeitung zitiert eine Äußerung des Generaldirektors der neuen Gesellschaft, Stephen Kennedy, diese Gesellschaft sei gegründet worden, um die Lieferungen von chemischen Erzeugnissen an die sozialistischen Länder in den kommenden fünf Jahren wertmäßig auf 20 Millionen Pfund Sterling zu vergrößern.

TOKIO. Peking hat an Japan den provokatorischen Appell gerichtet, gemeinsam mit China den Kampf gegen die Nationale Einheitsfront Kampuchea für nationale Rettung zu entfalten und die reaktionäre pekingsche Claque Pol Pots zu unterstützen. Dabei berufen sich die Pekinger „führer“ auf den im vorigen Jahr geschlossenen japanisch-chinesischen „Friedens- und Freundschaftsvertrag“, in dem auf Drängen Chinas ein Artikel über die Hegemonie aufgenommen wurde. Mit Hilfe dieses Artikels ist Peking bestrebt, Japan für seinen aberwitzlichen außenpolitischen Kurs zu gewöhnen.

LUSAKA. Die reaktionäre Militär von Guatemala, Honduras und El Salvador hat seine Hilfe für das mosche Regime in Nicaragua versagt. Wie in einer in San-Jose veröffentlichten Erklärung der Sandinistischen Befreiungsfront festgestellt wird, gingen an der Pazifik-Küste des Nikaraguaner Departaments Chinandega die „Straftrupps“ ans Land, die die Herrscher dieser zentralamerikanischen Staaten Somoza zu Hilfe geschickt haben, der versucht, durch Terror und Repressalien den selbstlosen Kampf des Volkes gegen die ausländischen und einheimischen Ausbeuter zu unterdrücken.

HELINKI. Mehr als 100 000 finnische Bürger haben bereits ihre Unterschrift unter eine Erklärung gesetzt, die das Verbot der Neutronenwaffe fordert. Wie der demokratische Pressedienst hervorhebt, erhält die Kampagne für die Unterschriftensammlung besonderen Aufschwung Anfang Februar im Zusammenhang mit der allinnischen Woche der Aktion für Abrüstung und gegen die Neutronenbombe, die auf Initiative der finnischen Friedenskämpfer stattfindet.

Wachsendes Zusammenwirken

Die französisch-sowjetische Zusammenarbeit — ein wichtiges Element der Außenpolitik der französischen Regierung, hat der Staatssekretär beim Außenminister Frankreichs, Sitarin, erkläre. Er sprach auf einem Essen, das er zu Ehren des sich in Paris aufhaltenden stellvertretenden Außenministers der UdSSR S. Kosyrew gab.

Sitarin sagte ferner: „Wir registrieren mit Genugtuung das große Interesse, das der sowjetische Staatschef Leonid Breschnew für die Festigung und Entwicklung dieser Zusammenarbeit bekundet. Das beiderseitige Inter-

Zum Rechtsschutz der Kinder

Eine internationale Konferenz über den Rechtsschutz der Kinder findet in der polnischen Hauptstadt statt. An ihr nehmen auch die meisten europäischen Ländern, aus den USA und Kanada teil.

Die Teilnehmer der Konferenz beraten über die Rolle der Gesetze zum Schutz der Interessen der Familie und des Kindes sowie über deren heutigen Stand und Entwicklung.

Die Tatsache, daß die Konferenz in Warschau stattfindet, widerspiegelt die Anerkennung des Beitrages Polens zum Rechtsschutz des Kindes. In der VR Polen ist der Familienschutz sowie die Sorge um die Erziehung der jungen Generation in der Verfassung verankert. Die im Grundgesetz enthaltenen Prinzipien bekamen weitere Entwicklung im Familiengesetzbuch im Arbeitsgesetzbuch, Polen nimmt aktiv an der Ausarbeitung von internationalen Abkommen teil, die den Schutz der Interessen des Kindes zum Ziel haben.

Kongress der Sozialisten Japans

Der 43. Kongress der Sozialistischen Partei Japans, der führenden Partei der parlamentarischen Opposition des Landes, ist gestern in Tokio eröffnet worden. Er wird drei Tage dauern. Die Delegierten werden über das Programm der Tätigkeit der Partei für das Jahr 1979 über die politische Lage im Lande beraten sowie Wege und Mittel zur Festigung der Partei und die Aufgaben für ihre Mitglieder für die Wahlen in die örtlichen Machtgänge festlegen. In den kommenden Frühjahr stattfinden.

Die NATO-Länder sind die Besatzer von Peking häufige Gäste geworden.

(Aus Zeitungen)

Sage mir, wer dein Freund ist... Zeichnung: Wilhelm Schwan

Ausschreitungen der Naga-Separatisten

Von Peking ermunterte Naga-Separatisten setzen im nordostindischen Unionsstaat Assam ihre Ausschreitungen gegen die friedliche Zivilbevölkerung fort. Aus dem Gebiet wird berichtet, daß mehr als 100 Naga-Separatisten in letzter Zeit 20 Dörfer überfallen haben. Die in China ausgebildeten Banditen waren mit Maschinengewehren, Maschinengewehren und anderen modernen Waffen ausgestattet. Nach jüngsten Angaben hat sich die Zahl der Opfer dieser verbrecherischen Aktionen auf mehr als 2000 Menschen erhöht. Die Polizei von Assam und Nagaland hat mit Unterstützung regulärer Truppeneinheiten 125 Separatisten festgenommen, die an den Überfällen auf mehrere Grenz-dörfer beteiligt waren.

Zum Rechtsschutz der Kinder

Eine internationale Konferenz über den Rechtsschutz der Kinder findet in der polnischen Hauptstadt statt. An ihr nehmen auch die meisten europäischen Ländern, aus den USA und Kanada teil.

Die Teilnehmer der Konferenz beraten über die Rolle der Gesetze zum Schutz der Interessen der Familie und des Kindes sowie über deren heutigen Stand und Entwicklung.

Kongress der Sozialisten Japans

Der 43. Kongress der Sozialistischen Partei Japans, der führenden Partei der parlamentarischen Opposition des Landes, ist gestern in Tokio eröffnet worden. Er wird drei Tage dauern. Die Delegierten werden über das Programm der Tätigkeit der Partei für das Jahr 1979 über die politische Lage im Lande beraten sowie Wege und Mittel zur Festigung der Partei und die Aufgaben für ihre Mitglieder für die Wahlen in die örtlichen Machtgänge festlegen. In den kommenden Frühjahr stattfinden.

Die NATO-Länder sind die Besatzer von Peking häufige Gäste geworden.

(Aus Zeitungen)

Sage mir, wer dein Freund ist... Zeichnung: Wilhelm Schwan

Ausschreitungen der Naga-Separatisten

Von Peking ermunterte Naga-Separatisten setzen im nordostindischen Unionsstaat Assam ihre Ausschreitungen gegen die friedliche Zivilbevölkerung fort. Aus dem Gebiet wird berichtet, daß mehr als 100 Naga-Separatisten in letzter Zeit 20 Dörfer überfallen haben. Die in China ausgebildeten Banditen waren mit Maschinengewehren, Maschinengewehren und anderen modernen Waffen ausgestattet. Nach jüngsten Angaben hat sich die Zahl der Opfer dieser verbrecherischen Aktionen auf mehr als 2000 Menschen erhöht. Die Polizei von Assam und Nagaland hat mit Unterstützung regulärer Truppeneinheiten 125 Separatisten festgenommen, die an den Überfällen auf mehrere Grenz-dörfer beteiligt waren.

Zum Rechtsschutz der Kinder

Eine internationale Konferenz über den Rechtsschutz der Kinder findet in der polnischen Hauptstadt statt. An ihr nehmen auch die meisten europäischen Ländern, aus den USA und Kanada teil.

Die Teilnehmer der Konferenz beraten über die Rolle der Gesetze zum Schutz der Interessen der Familie und des Kindes sowie über deren heutigen Stand und Entwicklung.

Kongress der Sozialisten Japans

Der 43. Kongress der Sozialistischen Partei Japans, der führenden Partei der parlamentarischen Opposition des Landes, ist gestern in Tokio eröffnet worden. Er wird drei Tage dauern. Die Delegierten werden über das Programm der Tätigkeit der Partei für das Jahr 1979 über die politische Lage im Lande beraten sowie Wege und Mittel zur Festigung der Partei und die Aufgaben für ihre Mitglieder für die Wahlen in die örtlichen Machtgänge festlegen. In den kommenden Frühjahr stattfinden.

Die NATO-Länder sind die Besatzer von Peking häufige Gäste geworden.

(Aus Zeitungen)

Sage mir, wer dein Freund ist... Zeichnung: Wilhelm Schwan



seine Arbeitskollegen haben sich das Ziel gesetzt, ihre persönlichen fünfjährigen Vorfälle, ab dem 1.0. Geburtstag W. I. Lenins zu erfüllen.

Heinrich KELLER

Wenn alle mitmachen

Jeder Beruf hat seine Besonderheiten und erlegt jedem Menschen bestimmte Pflichten auf. Es gibt Berufe, über die nicht viel gesprochen wird, die in unserem Alltag unentbehrlich sind. Wir hören uns täglich Rundfunksendungen an, sprechen per Telefon, erhalten regelmäßig die bestellten Zeitungen, Briefschaften, Hinte...

„Ist hier Fernamt?“ „Jawohl. Sie wünschen?“ ertönt im Hörer eine angenehme Stimme der Telefonistin. Die Bestellung ist angenommen, der Abbonent wartet auf Verbindung, und die Telefonistin spricht schon mit jemand anderem: „Sie wünschen?“

„Das ist unsere beste Telefonistin Alexandra Charschenko“, sagt der Elektromechaniker im Fernamt Nowaja Schuba Paul Rehmann. Alle Mitglieder des einzigen Kollektivs sind zur Befriedigung ihrer Arbeit bewußt und vervollkommen sie stets. Wenn solche Kollegen, wie die Schichtmacher der Produktion Nadeschda Pankowa und Alexander Schpil mit dabei sind, gelingt jedes Vorhaben.

Georg SCHULZ

Gebiet Sempalinsk

Glückwunsch

für Emma Schmidt aus Karatau, Gebiets Dshambul, zu ihrem 80. Geburtstag von ihrer Tochter Charlotte, von Enkeln und Urenkeln.

Neue Verpflichtungen

Vor einem Vierteljahrhundert kam Willi Frei in die Reparaturwerkstatt der Kimpersier Bergverwaltung, wo er den Beruf eines Dreheres erlernte. Damit begann eigentlich seine Arbeitslaufbahn. Vier vergingen. Neue, kompliziertere Drehbänke wurden installiert, die auch mehr Können und Meisterschaft erforderten.

Doch Willi Frei war wüßbegierig, studierte Fachliteratur, eignete sich die Erfahrungen bewährter Dreher an, übernahm alle Fortschritte in ihrer Arbeit. Hunderttausende Details hat der Aktivist der kommunistischen Arbeit, Willi Frei, in den 25 Jahren angefertigt. Er lieferte stets Qualitätsarbeit.

„Willi Frei“, erzählt der Schichtmeister Jakob Bernhardt, „ist ein hochqualifizierter Fachmann, gewissenhaft und fleißig, kurz — ein Meister „goldene Hände“, ihm wird die komplizierteste Arbeit übertragen, denn auf ihn ist Verlaß.“

Dieser Meinung sind auch seine Arbeitskollegen, von denen er für seinen Fleiß und Gewissenhaftigkeit geehrt wird. Willi Frei ist stets mit unter den Schichtmachern im Arbeitswettbewerb, seine Jahresaufträge für 1978 überbot er auf mehr als das Anderthalbfache. Seine reichen Erfahrungen übermittelte er gern den Jugendlichen, für die ist er ein guter Lehrmeister.

In der Werkstatt herrscht gehobene Arbeitsstimmung. Willi Frei und



Vor dem Praktikum

Ich studiere an der deutschen Abteilung der pädagogischen Abteilungs- und stehe im 3. Studienjahr. Bald haben wir Ferien. Nach den Ferien werden wir das Praktikum in der Unterstufe machen und selbständig Probestunden erteilen. Das wird uns ein sehr wichtiges Erlebnis sein. Wir wollen alle unsere Kenntnisse, die wir an der Fachschule erworben haben, den Schülern übermitteln. In die-

sem Semester besuchen wir die Schule und wohnen den Stunden erlebnisreich bei. In diesen Stunden konnten wir beobachten, wie die Lehrerinnen Irina Edmondowa Kubrina und Olga Alexandrowna Schweizer arbeiten, wie sie den Kindern gute und feste Kenntnisse vermitteln. In den Stunden, denen wir beiwohnten, lernten die Kinder Lieder, Gedichte, Sprichwörter, Zungenbrecher auswendig.

Die Städtische Technische Berufsmittelschule Nr. 13 in Gurjew bildet alljährlich mehr als 300 junge Spezialisten für die Chemieindustrie heran.

Im Laufe von drei Jahren erwerben die Mädchen und Jungen die Berufswissen nicht spezialisierter Apparate, eines Maschinisten für Kompressor- und Pumpenlager, eines Elektromotors.

Im Bild: Im Chemielabor der Berufsschule.

Foto: Alexander Felde

Was sie brauchen

In der Gebietszeitung „Irtysch“ teilte eine Annonce des „Mikro- und Jugend-Ensemble „Freundschaft“ wird in der Stadt gastieren und zwar am 4., 5., 6. Januar im Kulturhaus der Eisenbahner, in dem der Kalinin-Fleischkombinat und im Kulturhaus des Zementwerks.“ Diese in drei Bezirken des weitläufigen Sempalinsk gelegenen Kulturzentren waren gut gewählt. In unserer Stadt wurde das Ensemble „Freundschaft“ immer von einem aufnahmefreudigen Publikum empfangen. Die Konzerte fanden stets vor vollbesetzten Sälen statt, und obwohl sie Jahre zurückliegen, sind sie frisch in Erinnerung. Für den Abend im Eisenbahnerklub waren bereits 100 Eintrittskarten im Vorverkauf gelöst. Als ja, das Wetter ist seit Beginn des neuen Jahres erstaunlich lauenhaft, Alt-eingesessene können sich an derartigen nicht erinnern. Da prasselte es auch ab ein Regenguß nieder, die Straßen verwandelten sich in wasserbespülte Eisbahnen. Busse gerieten in gefährliches Gleiten, die Spiegelglatten Straßen und Gehwege waren wohl auch im weiteren schuld daran, daß sich viele, besonders gealterte Menschen, die gewiß gern gekommen wären, nicht dem Haus wagten. In dem Kulturpalast des Fleischkombinats wo sich dem Konzert beehrte, waren etwa 100 Menschen gekommen. Schade.

Instrumente, farbenprächtige Anzüge, tantes gekostetes Spiel, (Mitglieder künstlerischer Leiter Wolodimir Konig — Akkordeon, Valentina Frolowa — Mikroorgel, Heinrich Enns und Alex Gernoni — Elektrogitare, Galina Gremarenko — Geige, Bogdan Schpiltschin — Klarinette, Leiter des Orchesters Juri Bisjur — Schlagwerk). Anerkennender Beifall lobt Juri Bisjur für sein glänzendes Xylophon solo. Die Ansage besorgen Ira Malsam und Lilli Schimpfi. Ira Malsam trägt auch Gedichte vor, ein dem 60. Jubiläum des Komposols gewidmetes und ein Scherzgedicht von R. Weber. Gute Sänger gibt's: Maria Penner und Peter Felde, Katharina Geier und Valentina Frolowa singen deutsche Volkslieder, russische und deutsche Schlager, begleitet vom lautsprachen Orchester. Abwechslung bringt in das Programm Erika Penner, der allen gutbekannte und beliebte Tänzer mit seinen neuen Partnerinnen Katja Häfner und Lora Gernoni. Pausenlos rollt das Programm anderthalb Stunden über die Bühne. Musik, Gesang, Repliken, Tänze. Das heutige Publikum ist verwöhnt durch erstklassige Darbietungen in Fernseh- und Rundfunk. Was die Qualität des vom Orchester Gelebten anbelangt ist das Ensemble auf einem guten Niveau. Beim Zusammenstellen des Programms haben die bekannten Komponisten Oskar Geilfus und Eduard Schmidt mit Rat und Tat geholfen.

Dennoch vermissen die Leute den Saal unbefriedigt. Warum? Die deutschen Zuhörer verbargen ihre Enttäuschung nicht. Es fehlte vor allem an dem, was in der Anzeige versprochen worden war: Feuilletons, Intermedien, Humor, Satire.

Was wurde geboten? Ein Potpourri aus deutschen Volksliedern eröffnet das Programm. Einen ausgezeichneten Eindruck macht das Orchester: blinkende Elektromusik-

Das Ensemble „Freundschaft“ gilt als Berufskünstlerkollektiv. Als solches hat es einen Plan von 250 Konzerten im Jahr und auch finanzielle Verpflichtungen zu erfüllen. Dazu kommt die besondere Bestimmung des Ensembles (zu diesem Zweck wurde es ja dazugestiftet): Die sowjetdeutsche Bevölkerung zu bedienen, was zweitens zusätzliche Schwierigkeiten für die Truppe bedeutet.

Woldemar König, der künstlerische Leiter des Ensembles, spricht mit vollem Recht darüber, daß bei solch einem angespannten Plan, bei den Existenzbedingungen auf Rädern weiter Zehn- und Konzentration vorhanden sind, um die neunhundertköstigen jungen Menschen zu schulen, ihre Darbietungen sprachlich und künstlerisch zu vervollkommen. Dazu reichen kaum die kurzen Wochen in Karaganda.

Was braucht also das Ensemble, um allen seinen Aufgaben gerecht zu werden? Eine Verminderung des Plans, um Zeit für sorgfältige Arbeit am Programm zu haben. Vor allem auch für die so nötige Arbeit der einzelnen Mitglieder an sich selbst, an der eigenen Weiterbildung und Vervollkommnung ihres künstlerischen Könnens. Das gilt besonders für die jungen Leute, wenn es ihnen wirklich darum geht, die Arbeit auf der Bühne, für das Publikum, als Beruf und Lebensinhalt aufzufassen. Qualität ist ja ein Gebot der Gegenwart.

Hilke ANZENGRÜBER

Zwei Welten — zwei Lebensweisen

Gewogen und zu leicht befunden

Das Flugzeug gewann schnell Höhe, das Gedächtnis aber... Es fühlte seine Flügel zusammen und stürzte gleich einem verurteilten Vogel hinunter. Anna stellte sich so deutlich ihr Haus und die Abschiedsfeier ihrer Eltern vor... Das Gedächtnis rief erbarmsungsvoll Fragmente aus der Vergangenheit heraus und führte sie ihr vor.

„Der Morgen graut. Die Sonne schießt in die ersten spärlichen Strahlen zu Erde.“ Es ist Zeit, aufzustehen: drängte Anna, ihre kleinen, aber kräftigen Hände zerrten an Gerhards „Sieh, es ist Zeit.“ Er tröstelte Anna vor der Morgensonne. Sie zog Hose und Bluse an, band ihr betupftes Kopftuchlein um und war fertig.

„Jeder sehnte sich nach der Heimat auf seine Art. Wir waren bedrückt wegen der Nutzlosigkeit unseres Lebens, der erzwungenen Müßigkeit. Niemand brauchte uns, niemand wartete auf uns. Zu Hause hätten wir die Enkelkinder um uns gehabt, unser Gemütsgerüst gepflegt, die Hausarbeit verrichtet. Wir lebten hier abgesondert von der Welt. Hier ist alles anders. Für alles muß gezahlt werden. Jeder lebt für sich und leidet an den anderen. Deshalb schauen die Menschen einander nicht an.“ Auch das sind nicht Annas Worte. Sie gehören den Eheleuten Haiser, die aus Westdeutschland in ihren Heimatort im Gebiet Ksyl-Ord zurückgekehrt sind.

„Als wir in die BRD kamen, haben wir zuerst zwei Wochen in einem Lager gewohnt, dann hat Gerhards Bruder uns Unterkunft gegeben. Einen Monat blieben wir bei ihm. Er und seine Familie haben uns gut aufgenommen, sogar ein kleines Fest veranstaltet. Gerhards Brüder und Westwestern kamen gekommen. Sie haben uns viel von der Welt hier in der Sowjetunion ausgefragt. Als wir dann einzeln bleiben wollten, habe ich sie nur noch selten gesehen.“

„Dann basteten die Sonnenstrahlen im Wasser, Anna und Gerhards begossen ihren Gemütsgerüst, wo sie jedes Pflänzlein mit eigenen Händen gesetzt hatten, diese jetzt hegen und pflegen.“

„Die Heimat kann ohne jeden von uns bestehen, wir aber ohne sie nicht. Auf Sie, Anna, trifft das auch. Zu stark sind in Ihrer Seele unsere sowjetischen Wurzeln. Sie haben sich der gewalttätigen Umpflanzung widersetzt. Und Sie, Anna, sind in Ihre Heimat nach Hause, nach Kasachstan, zurückgekehrt. Jetzt warten Sie auf Ihren Mann aus der BRD. Wann wird er kommen? Sie wissen es nicht. Und wer kann diese Frage überhaupt beantworten? Wahrscheinlich nie die Zeit.“

„Ein bescheidenes, gar nicht großes Haus in Ost-Kounrad. Alles hat hier seinen Platz. Die sorgsame Hausmutter hat es bequem eingerichtet. Stickerie, Spitzendekoration, Fußteppiche liegen zum Bleiben. Dennoch herrscht in Annas Haus eine Spannung, ein erstarrtes Warten.“

„Aber wo ich auch hinkam, sagte man mir ein und dasselbe. Sie sind nicht mehr die Jüngste. Sie hätten früher anfangen sollen.“

„Was harrt unser? Ja, wenn man einen Blick in die Zukunft werfen könnte...“

„Anfangs war dort alles interessant und neu. Dann, ja dann kam die Einsamkeit. Das lurchbarste ist die Einsamkeit zu zweit, mit dem nächsten Menschen. Es fehlt irgend etwas. Es scheint, als sei die Welt mit Steinen eingemauert.“

„Ein solches, gar nicht großes Haus in Ost-Kounrad. Alles hat hier seinen Platz. Die sorgsame Hausmutter hat es bequem eingerichtet. Stickerie, Spitzendekoration, Fußteppiche liegen zum Bleiben. Dennoch herrscht in Annas Haus eine Spannung, ein erstarrtes Warten.“

„Ständig hatte ich Alambeschwerden. Alambol, obwohl wir auch in der BRD auf dem Lande lebten. Ich habe so oft und so deutlich mein Haus und meinen Hof in Gedanken gesehen... Mir schien, ich brauchte nur die Augen aufzumachen und wäre wieder in Ost-Kounrad. Mein Herz hängt so sehr an alldem.“

„Heute jedoch kann ich nicht mehr schweigen. Der Fehler, den Sie begangen haben, kann auch anderen drohen. Es gilt, diese anderen, die vom westlichen „Para-

„Nein, das war nicht Anna. Es sind auch nicht die Worte der Frau, die sie gehören, war nicht in die BRD ausgereist, sondern nach Lateinamerika. Es war für sie unerträglich, sie kehrte zurück.“

„In Westdeutschland leben Gerhards Brüder und Westwestern. Sie hatten uns eingeladen und wir hätten uns entschlossen, auszureisen. Damals jedoch hatte ich schon gesagt: „Wenn es mir dort nicht gefallen wird, komme ich zurück.“ Anna ist nun wieder hier.“

„In meinem Hause hier habe ich alles selbst gemacht. Ich habe genäht, gestickt, im Gemütsgerüst gearbeitet, alles gedeiht gut. Und dort...“

hards: „Anna, ich würde viel dafür geben, um zu sehen, wohin es dich so mächtig zieht? Wie sollte ich dir das erklären? In meinem Haus gibt es nichts Besonderes. Es ist so, wie bei allen. Aber ohne all dies ist mein Leben undenkbar.“

„In Ost-Kounrad kennt mich jedermann — die Nachbarn, die Menschen auf der Straße: „Guten Tag, Anna“, „Wie geht's, Anna?“ Unlängst kam jemand aus dem Erzbergwerk zu mir ins Haus, ich sollte wieder mitmachen. Unser Arbeitskollektiv ist tüchtig und einträchtig.“

Gerhard muß und wird zurückkommen. Er kann doch der Heimat nicht fernbleiben. Wir waren dort einmal in ein gemütliches Café gegangen. Alles war so schön und angenehm. Die Richtung und auch die Menschen, Gerhards Augen leuchteten. Er war gut aufgelegt und spielte Akkordeon. Mir schien, als hätte er früher nie so gespielt. Dann aber geschah etwas völlig Unabsehbares. Als er das Spiel beendet hatte, gaben die Leute ihm Geld. Gerhard sagte einfach: „Bei uns zählt man dafür nicht“, und wurde traurig.“

„Er soll, er muß heimkehren. In unserer Siedlung fragt man mich oft: „Kommt Grisca bald zurück?“ Im Herbst 1976 waren Anna und Gerhards Art genannt. Auch sein Akkordeon wartet auf ihn.“

„Alles, alles in der Vergangenheit, auch das Glück, nur die Erinnerungen sind mir geblieben. Und tröstliches Warten.“ Es ist nun bereits ein Jahr her, seit Anna und Gerhard sich zum letztenmal sahen.“

Balchach

Ärztliche Ratschläge

Zwei im Bunde

„Hatten Sie schon früher mal Schmerzen in der Herzgrube?“ „Ich glaube nicht.“ „Und genauer? Vielleicht doch?“ „Seltsch.“

„Hat Sie außer Schmerzen noch etwas beunruhigt, Magen drücken oder etwas anderes?“ „Manchmal müde ich erbrechen.“ „Auch heute?“ „Heute nicht, doch mir ist nicht wohl. Mir ist sehr unwohl.“ „Ist die Temperatur normal?“ „Nicht gemessen, veränderten kann sich wohl erhöht gewesen sein.“

„Diesem Patienten fehlt die Aufmerksamkeit zu sich selbst. Man soll gewiß nicht Tag und Nacht seinen Gesundheitszustand besorgt sein, wenn kein Grund dazu vorliegt. Doch die Selbstbeobachtung, um über den Charakter der Schmerzen und andere westliche Beschwerden von der physiologischen Norm Aufschluß geben zu können, ist für eine richtige Diagnostizierung von großer Bedeutung.“

„Ein Gegenbeispiel.“ „Hier, Doktor, diese Arzneien habe ich früher eingenommen, und da sind die ärztlichen Befunde für die Diagnose.“ Mit diesen Worten überreicht die Patientin mir einen ganzen Stoß verpilbter Blättchen — Rezepte und Zeugnisse aus verschiedenen medizinischen Einrichtungen. „Sehen Sie das bitte erst durch, und dann will ich Ihnen meine Krankengeschichte erzählen.“

„Sagen Sie mir, liebe Herrin, bitte gleich was Ihnen jetzt fehlt.“ „Nein, bitte der Reihe nach — sonst wird das klinische Bild nicht klar sein. Also es fing so an.“

„Ich komme nicht zu Wort. Die Patientin ist in ihrer Schilderung gründlich. Sie charakterisiert nicht nur die verschiedenen Nuancen ihres Zustands, sondern auch, was sie vor Monaten, vor einer Woche, gestern beunruhigt hat. Nichts wird unterlassen: der Putschlag, das Herzklopfen, die Verdauung usw. Die Frau scheint an ihrer umständlichen Schilderung großen Gefallen zu finden, einfach darin zu schwelgen. Sie ist beharrlich in ihrem Wunsch, exakte, wissenschaftliche Erklärungen zu erhalten.“

„Vertrau mir, halte zu mir — das war wohl in allen Zeiten das erste, was ein Arzt vom Kranken erwartete.“

Jeder Arzt möchte, daß man seine Ratschläge mit Verständnis entgegennehme und seine Anordnungen pünktlich und genau befolge. Darin steckt der Sinn der ärztlichen Behandlung.“

Das junge Mädchen Nadja ist

meine Patientin. Sie leidet an einer akuten Entzündung. Wir beginnen mit einem einfachen Mittel: dreimal täglich eine Tablette Urotropin. Das Rezept schreibe ich nicht aus, weil das Mädchen die Benennung des Mittels und meine Erklärungen vergessen könnte. Hauptsache ist die Zeit, die ich nach dem Dossangabe schreibe: „auf nüchternen Magen einnehmen“. Das wird der Apotheker Nadja noch einmal einschärfen.“

„Zwei Tage vergehen. Nadja kommt nicht in die Poliklinik. Am elften Tag bittet man mich zu Nadja in die Wohnung.“ „Was ist passiert?“ „...Was ist passiert?“ „...Was ist passiert?“

„Urotropin. Sie hatten es doch verordnet.“ „Richtig. Man muß das Mittel aber vor dem Essen einnehmen. Hast du es jedesmal so gemacht?“

„Das Mädchen erwidert sorglos: „Nach dem Essen ist es bequemer. Man trinkt Tee, Milch oder Kisse und so schluckt sich die Tablette leicht.“ Dieser Ungehorsam hat schwere Folgen.“

Unter bestimmten Verhältnissen zerfällt Urotropin in Ammoniak und Formaldehyd, den heftigsten Teil des Stoffes. Nimmt man das Mittel vor dem Essen ein, passiert es schnell den Magen und „trägt“ die Formaldehydladung zum Herd der Erkrankung. Gelangt die Arznei aber erst nach dem Essen in den Magen, mischt sie sich mit der Speise und wird dort länger als erwünscht aufgehalten. Unter der Einwirkung des Magensafts zerfällt Urotropin in seine Bestandteile, und diese reizen die Schleimhaut des Magens, bis zum Herd der Erkrankung Ammoniak anreichert. Der Heileffekt wird nicht erreicht.“

„Vielleicht hätte ich dem Mädchen diesen kleinen Vortrag über die Pharmakologie gleich in der ersten Sprechstunde halten sollen? Das wäre besser gewesen. Doch für solche ausführlichen Erklärungen hat der Arzt keine Zeit. Er muß doch noch andere Kranken behandeln. Andererseits ist das nicht unbedingt: Der Patient muß einsehen, daß der ärztliche Ratschlag wissenschaftlich begründet ist und alles, was der Arzt verordnet, einen bestimmten Zweck verfolgt. Man soll den Kenntnissen und der Erfahrung des Arztes vertrauen, sein treuer Verbündeter im Kampf gegen die Erkrankung sein.“

Dieses Vertrauen muß freilich durch aufmerksames wohlwollendes Verhalten des Arztes zum Patienten erworben werden. Das ist leider nicht immer der Fall, doch darauf möchte ich hier nicht näher eingehen. Ein gewissenhafter und genauer Aufmerksamkeit.“

Ludmilla JUROWA, Ärztin

BÜCHERMARKT der Freundschaft

William Makepeace Thackeray. Die Memoiren des Mr. C. Yellowjuck ehemals Lakai in vielen vornehmen Familien	1,49 Rubel
William Shakespeare. Sämtliche Werke in 4 Bänden	9,48 Rubel
Hans Lorbeer. Die Obrigkeit. Roman	1,26 Rubel
Horst Bastian. Der Widerrül. Roman	1,66 Rubel
Johannes Tralow. König Neuhof. Roman	1,50 Rubel
Eine ganze Milchstraße von Einfallern. Aphorismen von Liechtenberg bis Raabe	1,39 Rubel
Juri Brezan. Der Gymnasial. Roman	0,92 Rubel
Erwin Strittmatter. Meine Freundin Tina Babe. Drei Nachtigall-Geschichten	1,82 Rubel
Eva Strittmatter. Mondschnee liegt auf den Wiesen. Gedichte	0,85 Rubel
Fred Bodsworth. Der letzte Eskimobruchvogel	0,85 Rubel
Wolfgang Trampe. Kupferlingen	0,71 Rubel
Christiane Grosz. Scherben. Gedichte	0,71 Rubel
Herbert Nachbar. Der Weg nach Samoa. Eine Sommergeschichte	0,85 Rubel
Helmut Preißler. Meine Sehnsucht. Der Mensch. Gedichte	1,11 Rubel
Verse für Verliebte. Von 59 Dichtern aus 28 Ländern	1,86 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Drushba“, 473002, Zelinograd, Ul. Oktjabr'skaja, 73, zu richten.